

Wien, am Montag, den 3. Oktober 1927

Ein amerikanisches Urteil über das Wiener Wohnbauprogramm. Im August hat bekanntlich das Carnegie-Institut eine Studienreise nach Wien unternommen. Die amerikanischen Gäste besichtigten insbesondere die städtischen Wohnhausanlagen. Vor einigen Tagen hat nun der Herausgeber der Staatszeitung von Nebraska, Owen Jones, an Bürgermeister Seitz ein ausführliches Dankschreiben für den Empfang, der den Gästen in Wien zuteil wurde, gerichtet, worin um weiteres Material über die städtischen Wohnbauten gebeten wird, und der Schreiber dem Bürgermeister versichert, dass auf der ganzen Reise durch acht europäische Hauptstädte den grössten Eindruck auf alle Teilnehmer das Wiener Wohnbauprogramm gemacht hat.

Starker Besuch im städtischen Amalienbad. Im September hatte das städtische Amalienbad den stärksten Besuch seit der Eröffnung aufzuweisen. In diesem Monat wurde das Bad von 116.541 Personen benützt. Davon entfallen auf die Schwimmhalle 42.452 Besucher. Das Amalienbad ist nun vierzehn Monate in Betrieb; in dieser Zeit benützten 1.414.851 Personen die verschiedenen dort geschaffenen Bäder.

Die Notbrücke oberhalb der Augartenbrücke. Wie bereits mitgeteilt, wird die Gemeinde die den Anforderungen des Verkehrs nicht mehr entsprechende Augartenbrücke vollständig umbauen. Diese grosse Arbeit wird mindestens drei Jahre dauern. Es muss deshalb für die Abwicklung des Verkehrs eine Notbrücke errichtet werden. Das Stadtbauamt schreibt nun für diese Notbrücke die Arbeiten aus. Die Anbotsverhandlung wird öffentlich am Donnerstag, den 3. November um 10 Uhr vormittags im Neuen Rathaus, Stiege 8, Mezzanin, Tür 18, abgehalten werden.

Bezirksvertretung Hietzing. Am Donnerstag, den 20. Oktober um 6 Uhr abends findet eine öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Hietzing statt.

Die Gemeinde hat eine moderne Schule für Sehschwache errichtet. Auf Anregung des Stadtschulrates wurden einige Räume der Schule, XVI., Neumayergasse (Kirchstetterngasse) als Schule für Sehschwache eingerichtet, da nur ein angemessener Unterricht diese gefährdeten Kinder erwerbsfähig und Lebenstüchtig machen kann und die Kinder sonst der öffentlichen Fürsorge verfallen müssten. Die Neuausstattung dieser Schule, die während der Ferien 1927 erfolgte, bietet die bestmöglichen Vorbedingungen für den Unterricht. Jedes Kind hat ein eigenes Tischchen, das das Kind selbst an die bestbeleuchtete Stelle leicht tragen kann, wenn die Beleuchtungsverhältnisse im Zimmer wechseln. Die Platte des Tischchens kann senkrecht oder schräg aufgestellt werden. Mit einer beweglichen Leiste an dem aufklappbaren Pult bringt man Bücher und Hefte in die Augenhöhe der Kinder. Ueber die aufgestellte Tischfläche kann auch eine Tafel aus schwarzem Fournierholz geschoben werden, auf der die Kinder in grossen Format mit gelber Kreide schreiben und rechnen können. Ueber den Arbeitstischchen sind Zuspanden der elektrischen Beleuchtung angebracht. Besonders beleuchtet ist die grosse Schultafel. Das Licht, das auf die Schreibfläche fällt, kann gegen die Kinder hin abgeblendet werden. Ohne diese Lichtvorsorge könnten die armen Kinder an manchen Wintertagen nicht arbeiten.